

Hartz-Reformen: Sozialstaatumbau, Förderung von Arbeit statt Finanzierung von Arbeitslosigkeit

Günther Schmid*

Vortrag an der Staatlichen Universität Minsk

Weißrussland / Belarus

24. November 2015

*) Emeritus Direktor am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) und
Professor a.D. für Politische Ökonomie an der Freien Universität Berlin
Mitglied der Hartz-Kommission (2002)

www.guenterschmid.eu

Lernen durch Vergleich? Achtung!!

Der Vergleich ist die Wurzel allen Übels

(Arthur Schopenhauer)

**Der Vergleich ist das Ende des Glücks und
der Beginn der Unzufriedenheit**

(Sören Kirkegaard)

**Das Huhn in unseres Nachbars Garten sieht
aus wie eine Gans**

(Chinesisches Sprichwort)

Was kommt?

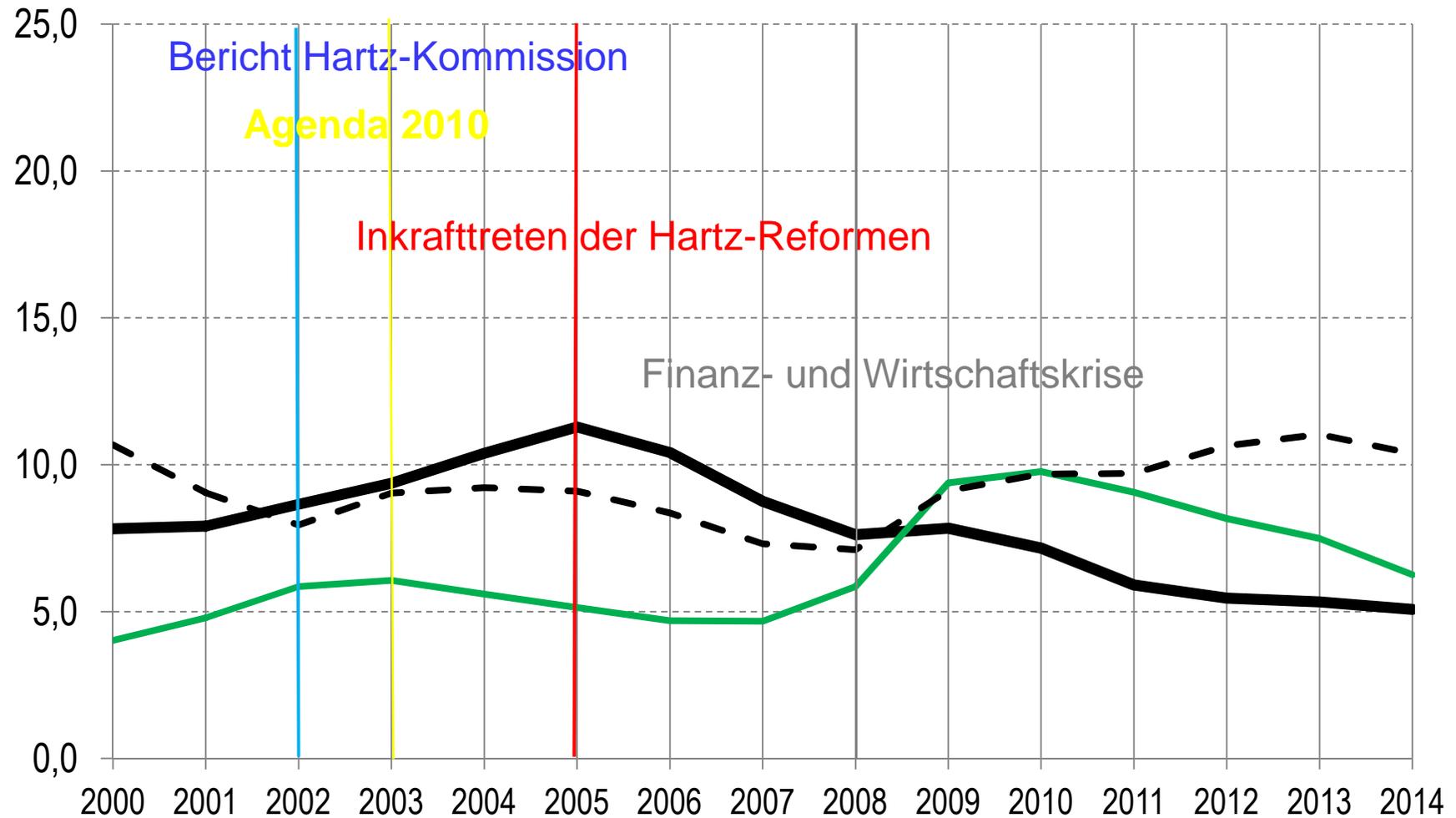
- 1. Kann man von einem deutschen Jobwunder sprechen?**
Was spricht dafür? Was dagegen?
- 2. Die wichtigsten deutschen Arbeitsmarktreformen:**
„Aktivierende“ Arbeitsmarktpolitik, Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt
- 3. Lehren aus der deutschen Arbeitsmarktpolitik**
Bewertungskriterien und Empfehlungen aus der Sicht des Konzepts der Übergangsarbeitsmärkte
- 4. Fragen und Diskussion**

Kann man vom deutschen Jobwunder sprechen?

Ja

- Reduzierung der Arbeitslosigkeit
- Geringe Jugendarbeitslosigkeit
- Erhebliches Beschäftigungswachstum
- Besonders bei Frauen und Älteren
- Nachhaltig: letzte Krise gut überstanden

Unemployment rates 2000 – 2014 total population, 15-64 years old



— Germany

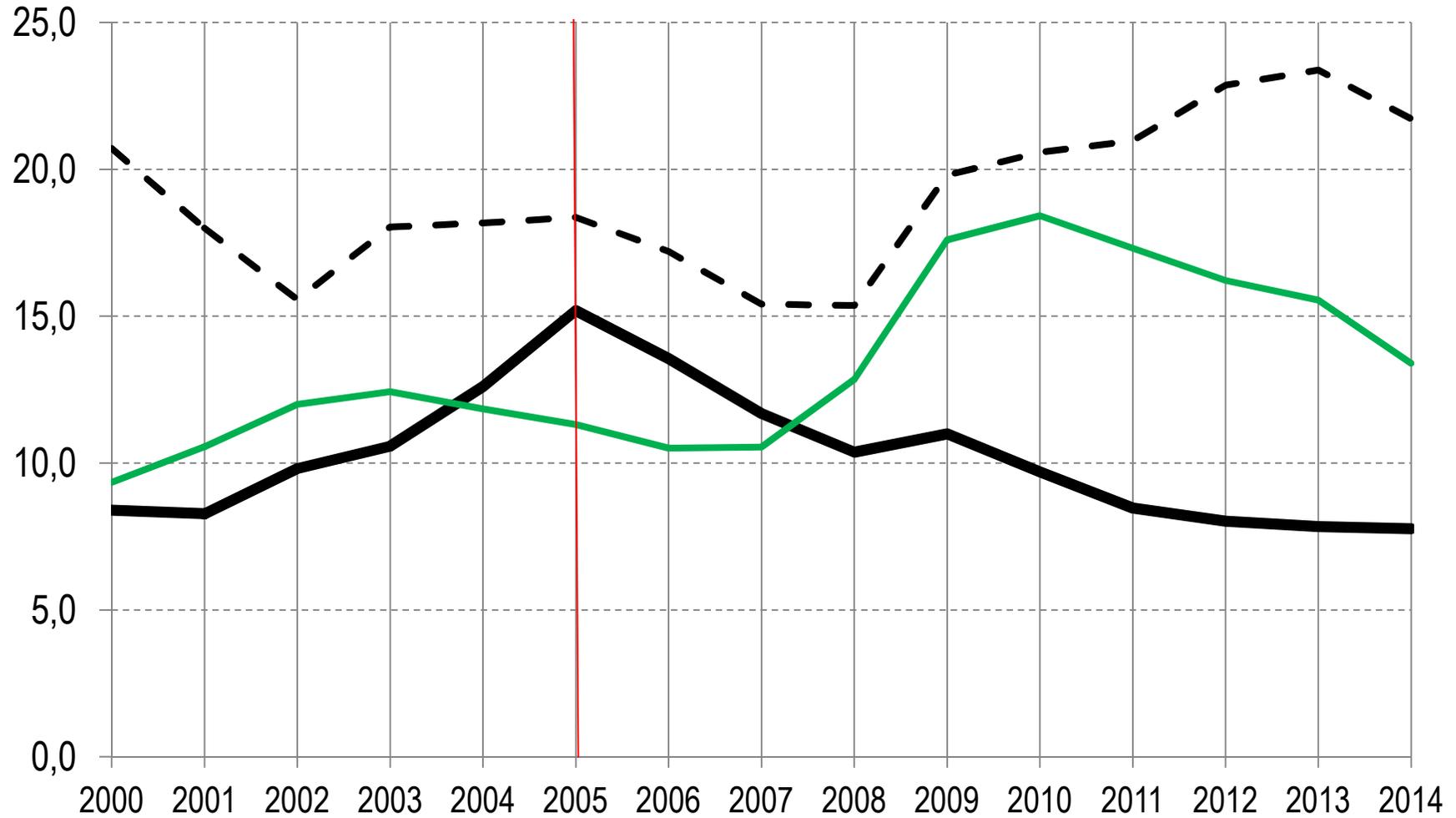
— United States

- - EU 21

Data: OECD stats

Youth unemployment rates 2000 – 2014

total population, 15-24 years old



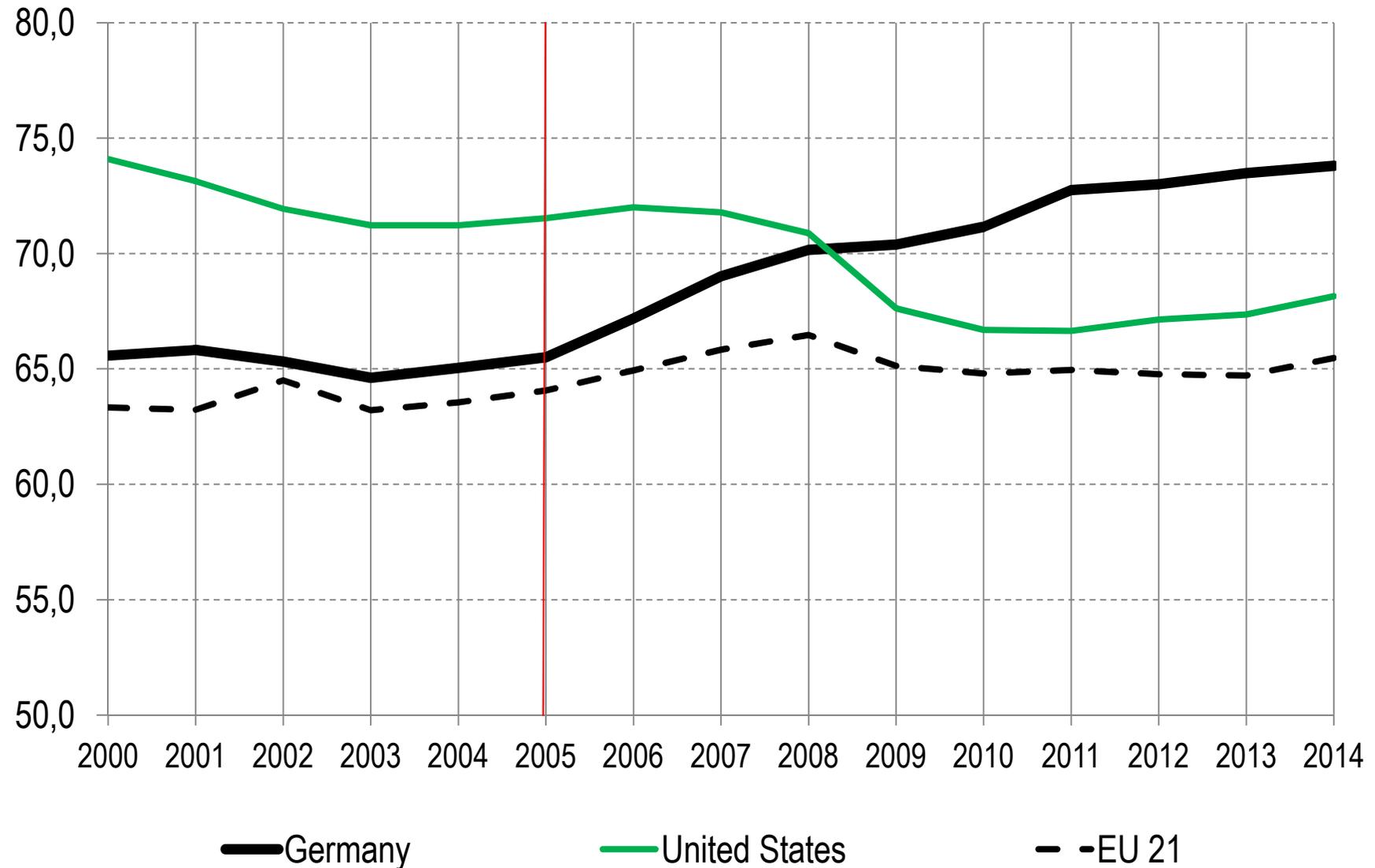
— Germany

— United States

- - EU 21

Data: OECD stats

Employment rates 2000 – 2014 total population, 15-64 years old



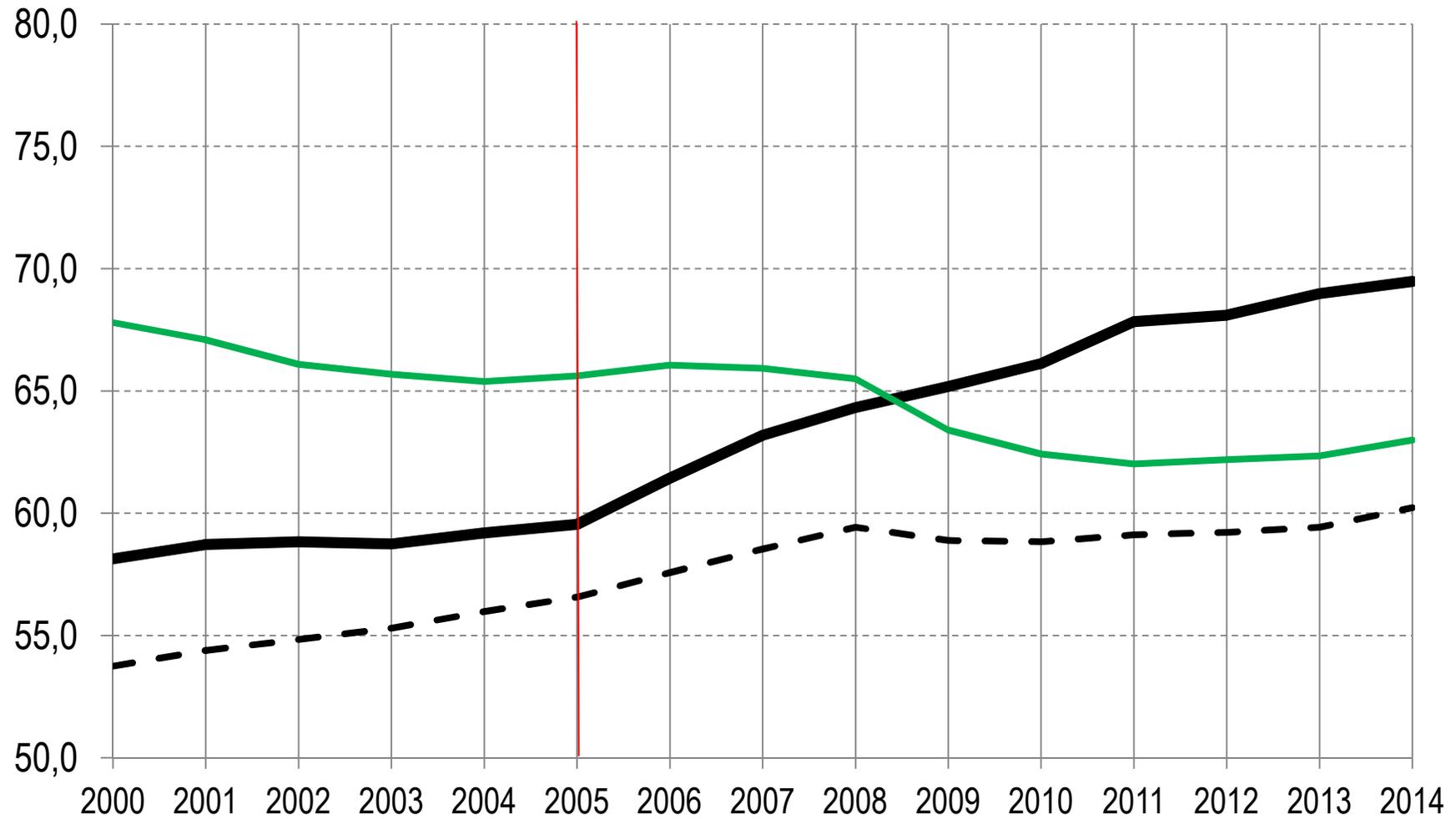
— Germany

— United States

- -EU 21

Data: OECD stats

Employment rates 2000 – 2014 female population, 15-64 years old



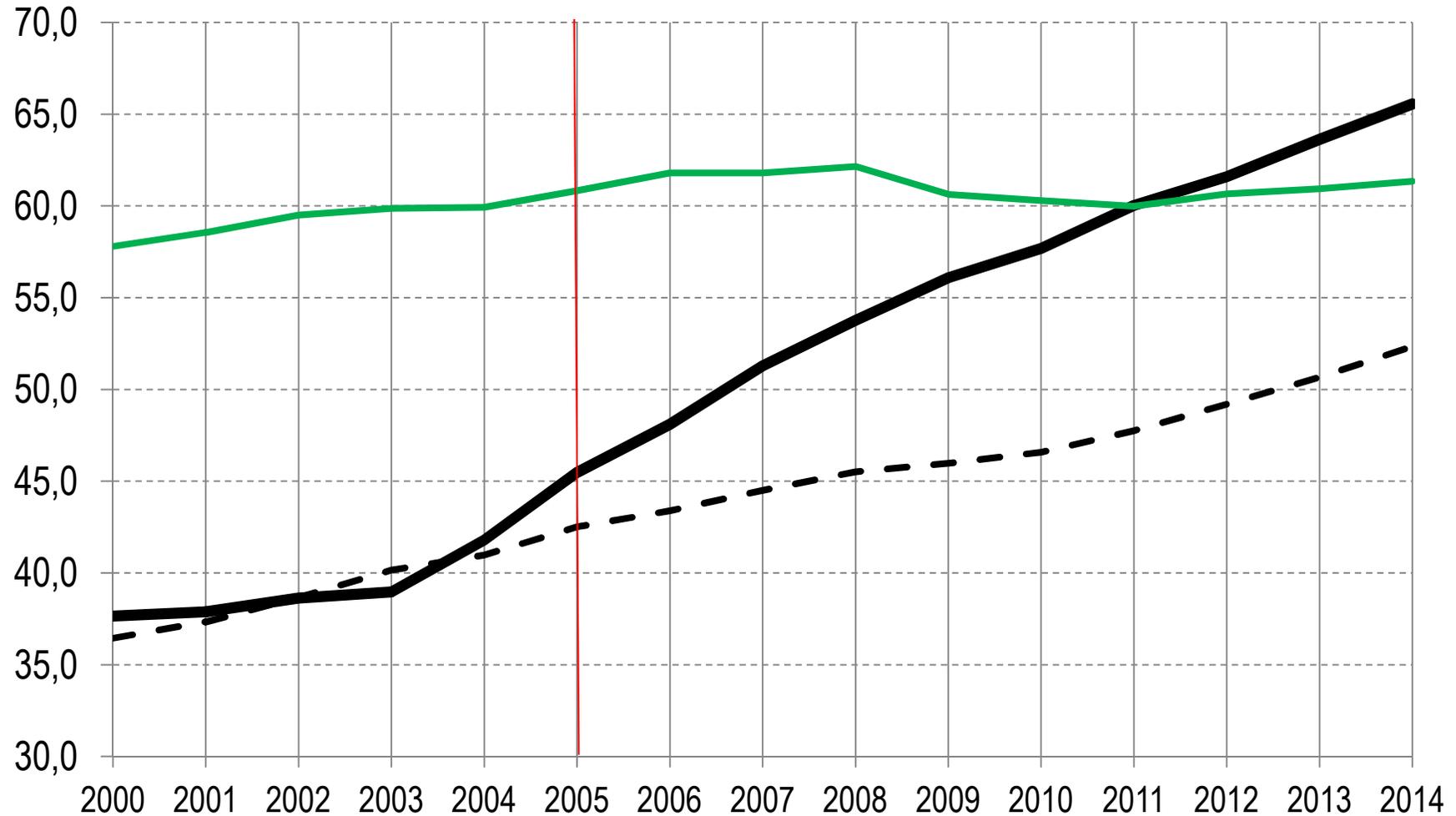
— Germany

— United States

- - EU 21

Data: OECD stats

Employment rates 2000 – 2014 senior population, 55-64 years old



— Germany

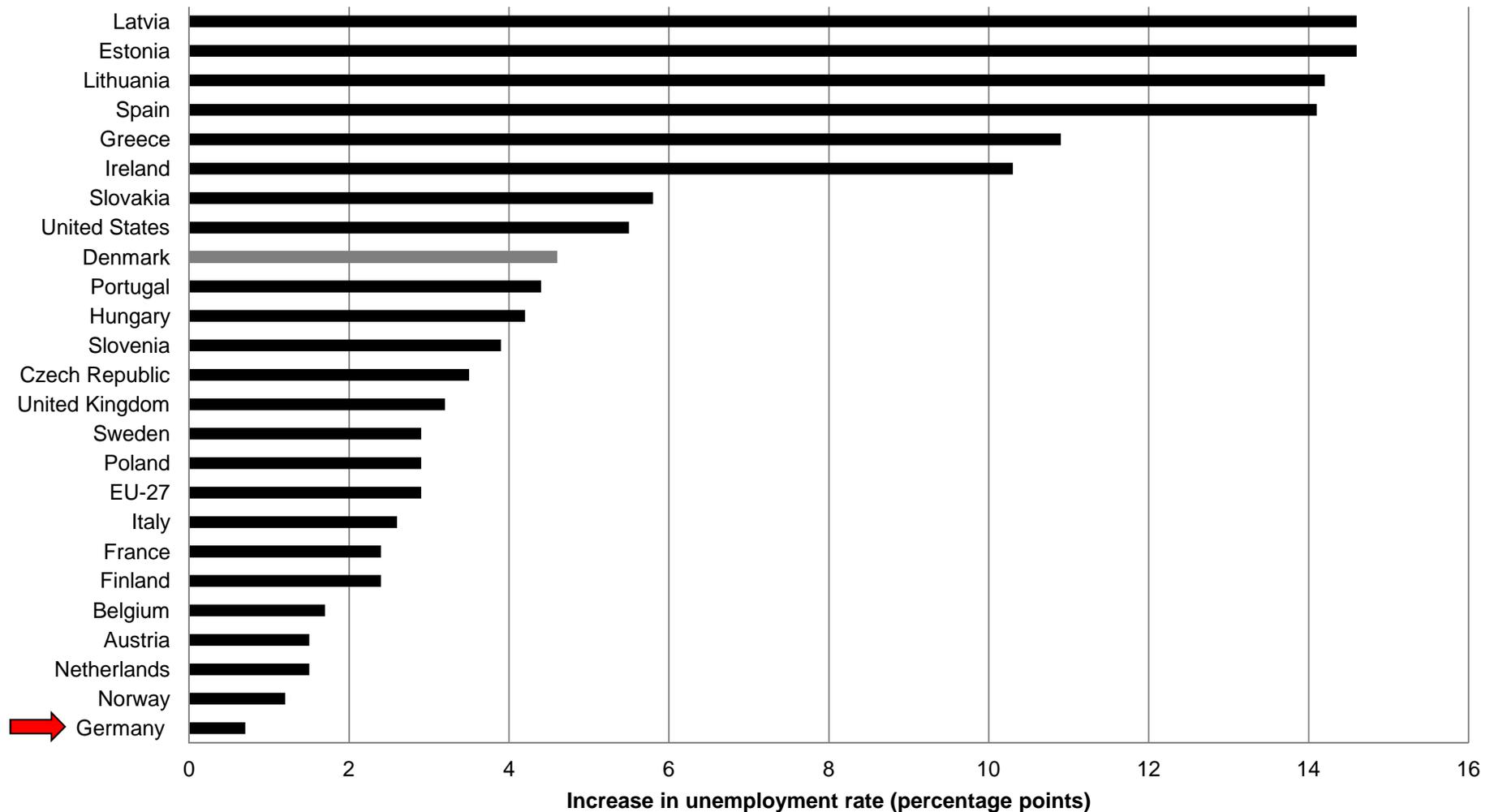
— United States

- - EU 21

Data: OECD stats

Nachhaltig? Anstieg der Arbeitslosigkeit in Prozentpunkten 2007 (min.) – 2011 (max.)

Quelle: P. K. Madsen (2011), Still the Poster Boy? Danish Flexicurity and the Crisis, CARMA-Aalborg

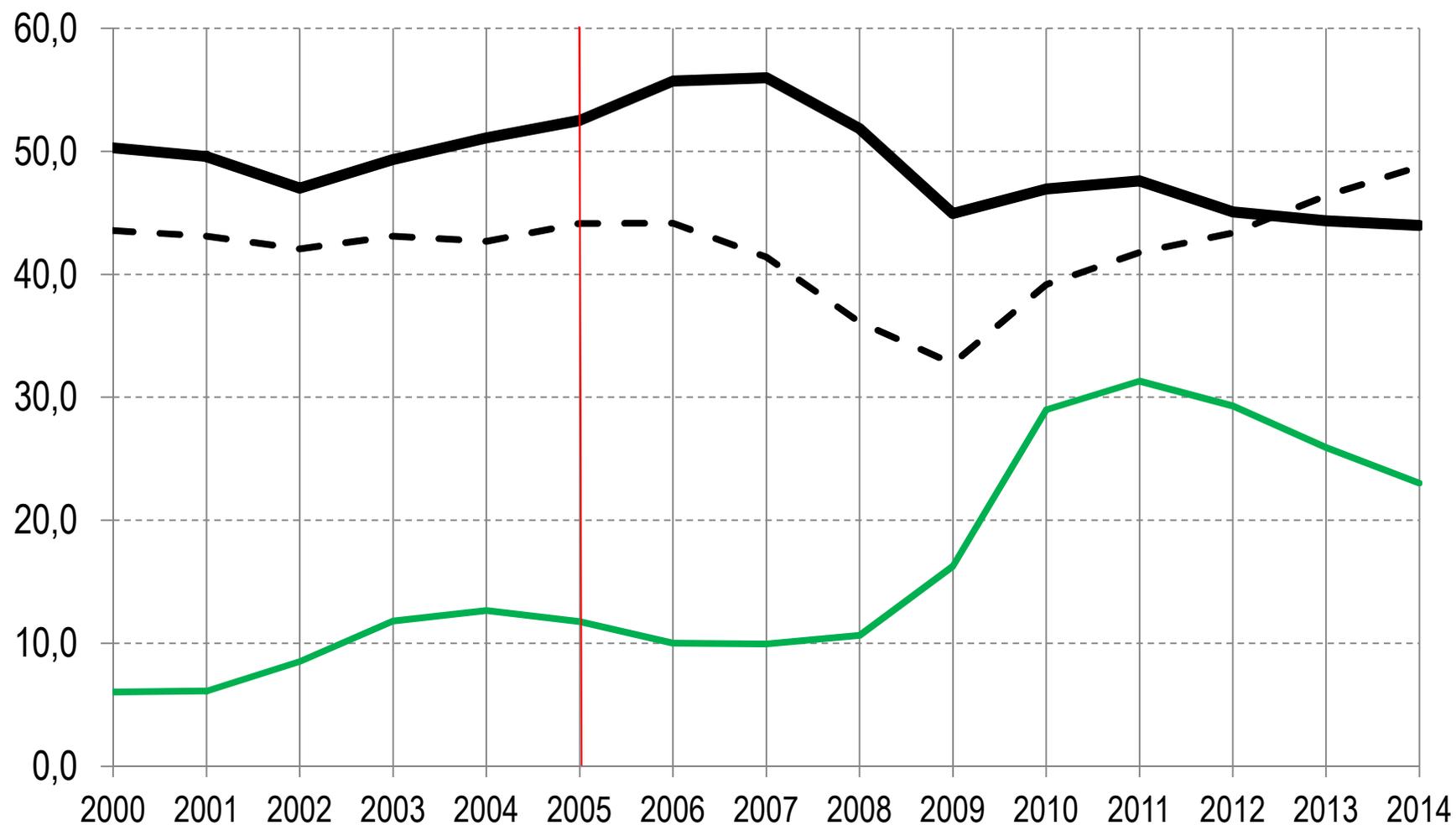


Kann man vom deutschen Jobwunder sprechen?

Nein

- Relative hohe Langzeitarbeitslosigkeit
- Hohe Arbeitslosigkeit Geringqualifizierter
- Starker Anstieg riskanter Beschäftigung
- Starker Anstieg des Niedriglohnsektors
- Starker Anstieg Einkommensungleichheit

Share of long-term unemployment (> 12 months) at total unemployment 2000 – 2014, total population, 15+ years old



— Germany

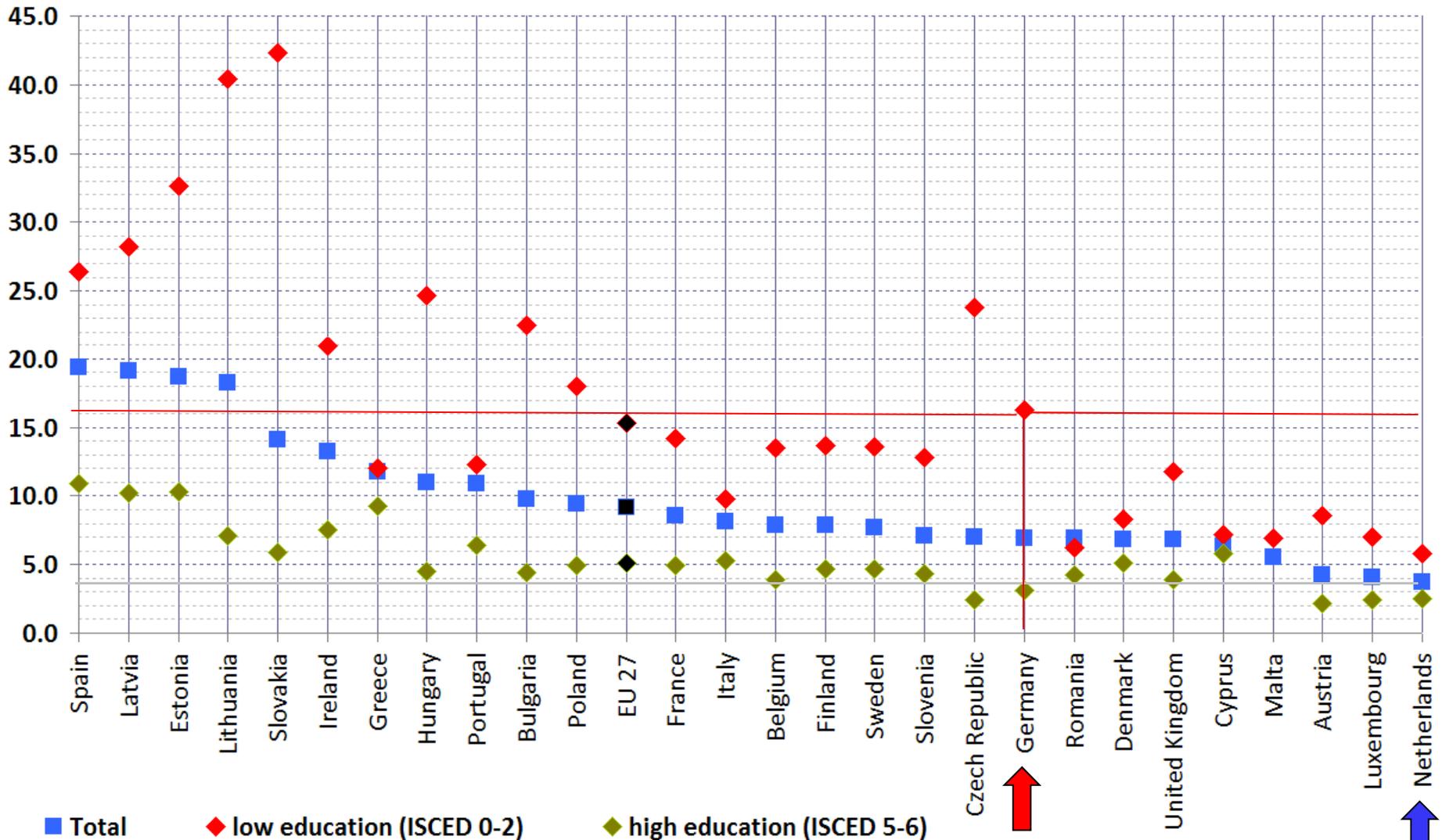
— United States

- -EU 21

Data: OECD stats

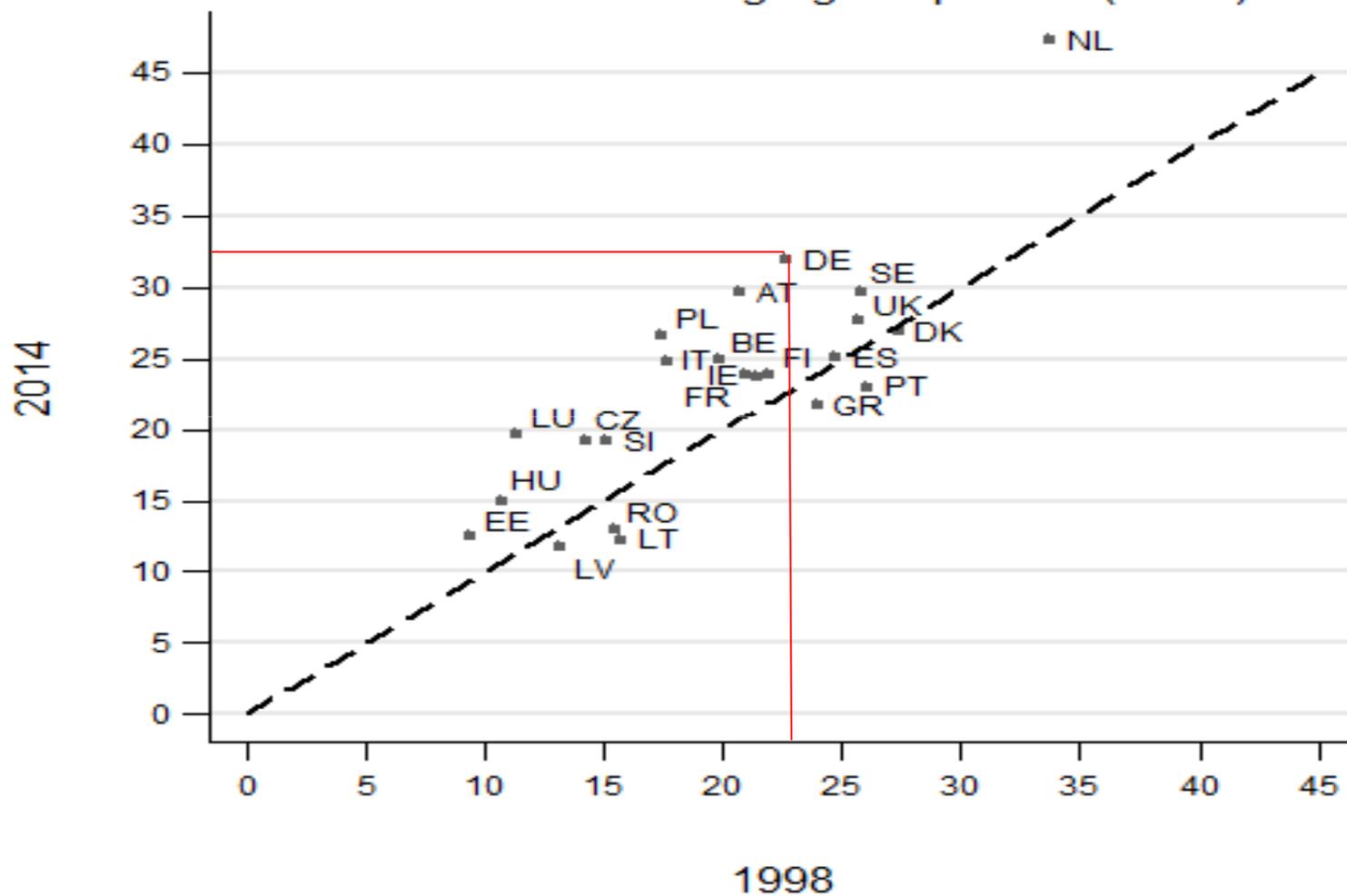
Arbeitslosenquoten in der EU nach Bildungsniveau, 2010

Rot=niedrige Bildung; grün=hohe Bildung; Geordnet (blau) nach der gesamten Arbeitslosenquote im Alter 20-64



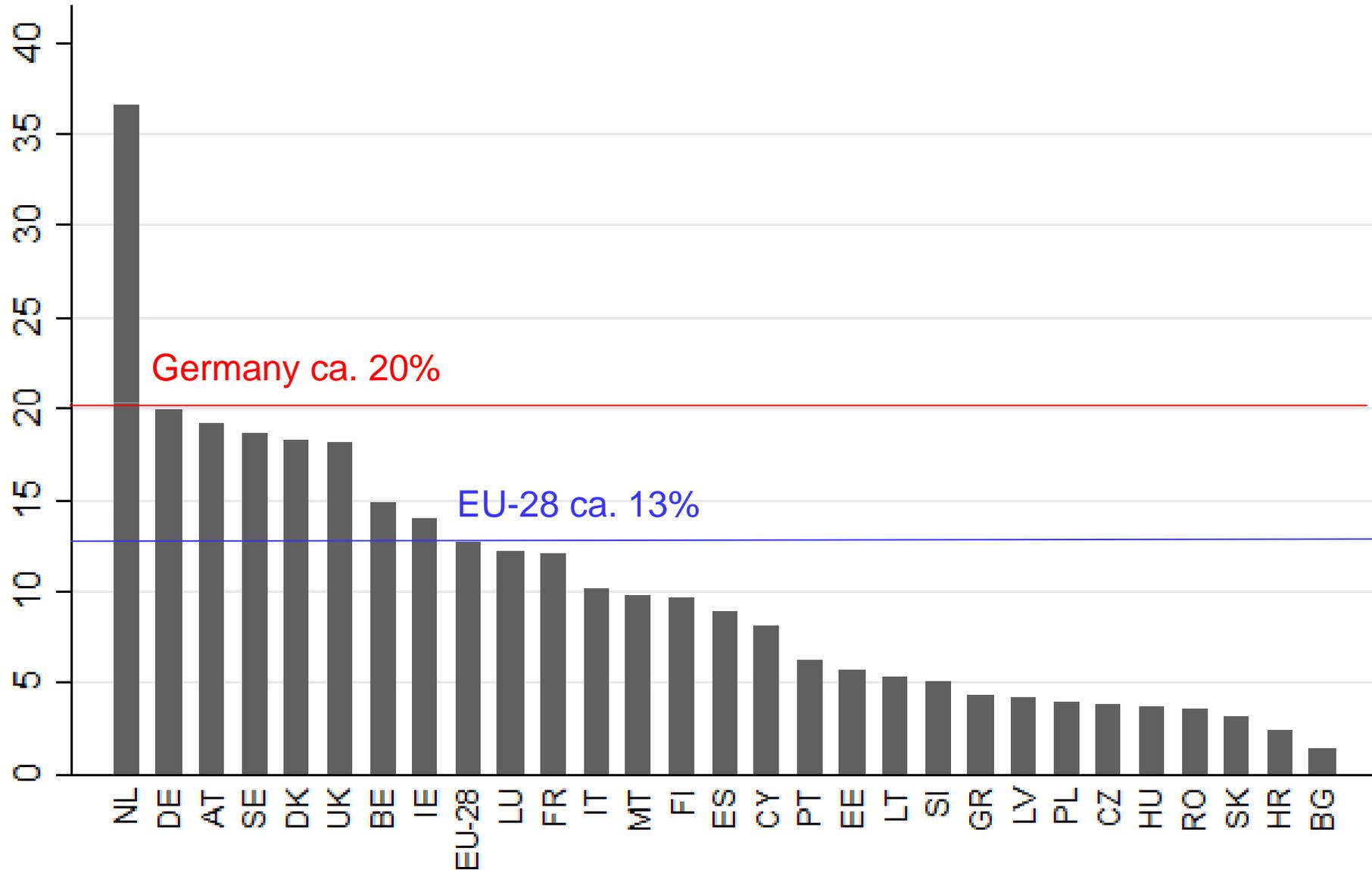
Source: European Labour Force Survey Database

Non-standard Employment 1998 vs. 2014 As Percent of Working Age Population (15-64)



“Non-standard employment” includes:
Part-time work, temporary or fixed-term work, and self-employment (controlled for overlaps)

Part-time Employment Rates in Europe As Percent of Working Age Population - Year 2014



Risiko der Beschäftigten mit Niedriglohn in Prozent

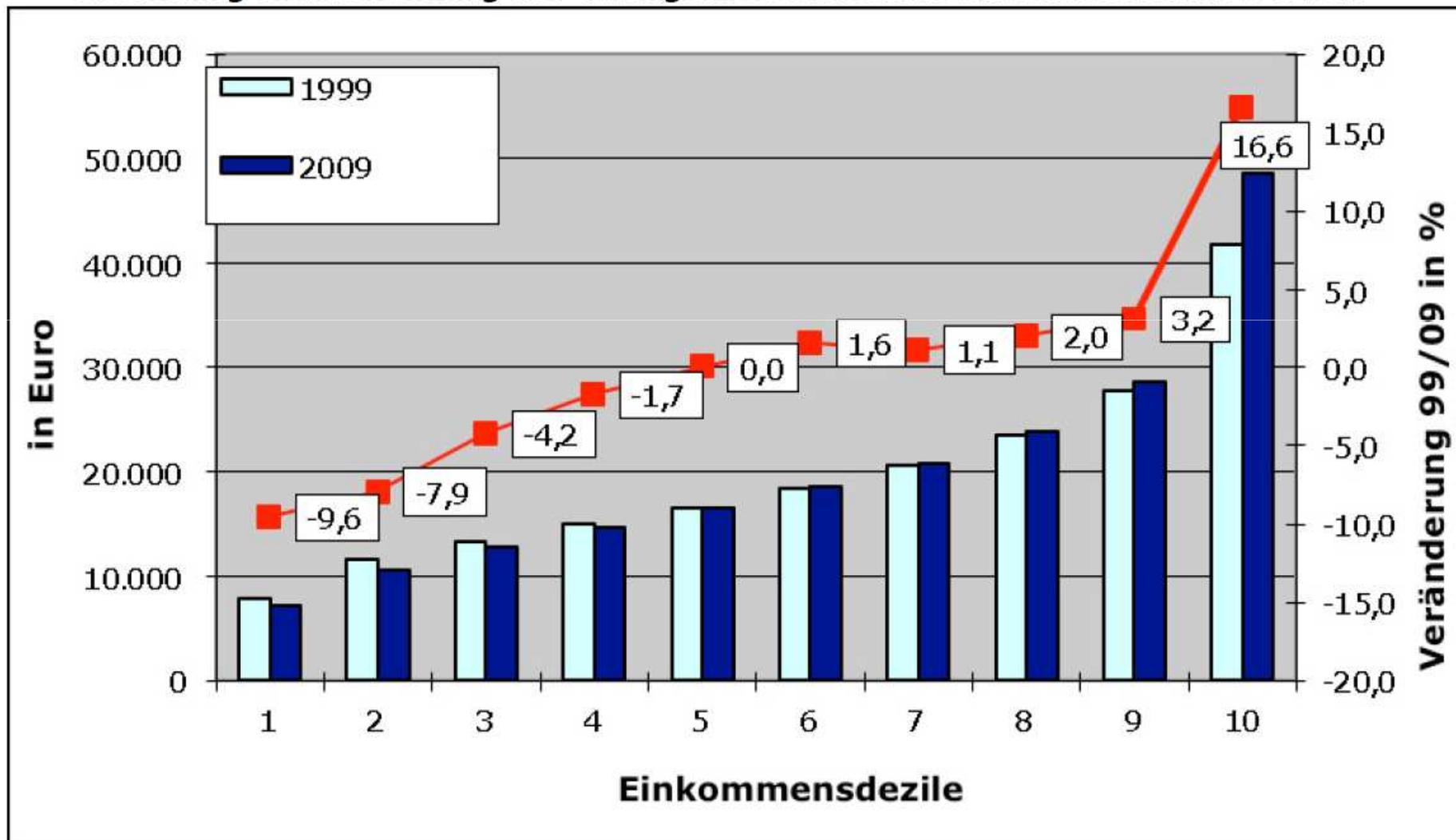
	Ins- gesamt	Normal- Arbeit	Teilzeit- Arbeit	Befristete Arbeit	Minijobs	Zeitarbeit
Insgesamt	20,0	11,7	19,5	36,0	81,2	67,2
Frauen	27,2	16,7	18,0	38,2	81,9	77,3
Männer	14,3	7,7	30,6	33,9	79,8	63,7
Industrie	13,7	8,9	21,1	34,7	80,8	
Bau	14,1	10,4	26,9	34,8	59,4	
Handel ...	24,6	13,4	23,9	49,2	83,5	
Gastgewerbe	62,1	51,6	56,7	72,1	84,9	
Gesundheit	15,0	8,6	9,4	25,0	70,8	

Quelle: Bosch/Weinkopf 2011; Datenbasis Verdienststrukturerhebung 2006; Niedriglohn= \leq 2/3 Median (€9,85); **Achtung:** Risiko \neq Bedeutung der Gruppen, z.B. ca 80% der N-löhner haben Berufsausbildung o. Uniabschluss; allerdings sind knapp ein Drittel der Niedriglöhner Minijobber

Entwicklung der Ungleichheit in Deutschland

Quelle: Gustav A. Horn, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK), Hans-Böckler-Stiftung

Abbildung 1: Entwicklung der verfügbaren Haushaltseinkommen nach Dezilen



Quelle: SOEP v26.

Die wichtigsten Arbeitsmarktreformen seit 2002

(„Hartz I-IV“ , „Agenda 2010“)

Reform Arbeitslosenversicherung

- > Begrenzung (nicht Senkung!) der Lohnersatzleistungen (ALG I)
- > Grundsicherung (bedürftigkeitsgeprüft) für alle Erwerbsfähigen (ALG II)

Reform Arbeitsförderung

- > Einbeziehung aller Erwerbsfähigen in aktive Arbeitsmarktpolitik
- > „Fördern und Fordern“: Arbeit soll sich lohnen & verstärkte Sanktionen
- > Kein „zweiter“ Arbeitsmarkt

Reform Dienstleistungen am Arbeitsmarkt

- > Reorganisation Bundesanstalt - zur Bundesagentur für Arbeit
- > Jobzentren: einheitliche Anlaufstelle für alle Arbeitssuchenden
- > Monitoring, Benchmarking und wissenschaftliche Evaluation

Reform der Arbeitslosenversicherung 2002-05, I

	1990	2010
Versicherung	Arbeitslosengeld (ALG)	Arbeitslosengeld (ALG I)
Höhe	60% vom Netto (ohne Kinder) 67% vom Netto (mit Kinder)	60% vom Netto (ohne Kinder) 67% vom Netto (mit Kinder)
Dauer	12 Monate 18 Monate ab Alter 42 32 Monate ab Alter 53	12 Monate 24 Monate ab Alter 58
Berechtigung	1 Jahr Beiträge in letzten 3 J.	1 Jahr Beiträge in letzten 2 J.
Verpflichtungen	Registrierung Verfügbarkeit (Statussicherung) Kooperation (kaum Sanktionen)	Registrierung (frühzeitig) Verfügbarkeit (nach 6 Monaten keine Statussicherung) Kooperation, sonst Sanktionen
Rechte	Vermittlung Arbeitsförderung, u.U. Qualifizierung	Vermittlung oder Gutscheine Arbeitsförderung und Eingliederungsverträge, u.a. Gründungszuschuss
Rentenanspruch	Ca. 80% Bruttolohn (0,8 EP)	Ca. 80% Bruttolohn (0,8 EP)

Reform der Arbeitslosenversicherung 2002-05, II

	1990	2010
Hilfe	Arbeitslosenhilfe	Arbeitslosengeld (ALG II)
Höhe	53% vom Netto (ohne Kinder) 57% vom Netto (mit Kinder)	Pauschale Grundsicherung €359 pro Monat plus Zuschläge
Dauer	Unbegrenzt, solange kein Arbeitsplatz verfügbar	Unbegrenzt, solange kein Arbeitsplatz verfügbar
Berechtigung	Beendigung Arbeitslosengeld Bedürftigkeitsgeprüft	Bedürftigkeitsgeprüft
Verpflichtungen	Registrierung Verfügbarkeit (Statussicherung) Kooperation (kaum Sanktionen)	Registrierung (frühzeitig) Verfügbarkeit (keine Status-S.) Kooperation, sonst Sanktionen
Rechte	Vermittlung u.U. Arbeitsförderung, (de facto kaum – Zuständigkeitsgerangel zwischen BA und Kommunen)	Vermittlung oder Gutscheine Arbeitsförderung und Eingliederungsverträge kein Gründungszuschuss
Rentenanspruch	Ca. 80 % Bruttolohn (0,8 EP)	Ab 2011 kein Rentenanspruch

Die umstrittenste Reform der Agenda 2010: Hartz IV

Daten, soweit nicht anders angegeben, für 2012 // Achtung: Sozialgeld nicht eingeschlossen!

Grundsicherung für Arbeitsuchende (ALG II/ SGB II)

- > Voraussetzungen: erwerbsfähig ($\geq 3\text{h}/\text{Tag}$); bedürftig (teils verschärft)
- > Regelbedarf: 374€ (+ evtl. 337 [P] + 219 [K<6] + 251 [K \geq 6] = 1.181€) + Wohngeld
- > Inanspruchnahme: 5,5 Mio. (2006); 4,4 Mio. (2013)

Stärken der Reform

- > Verbesserte Grundsicherung aller Erwerbsfähigen
- > Einbeziehung aller Erwerbsfähigen in aktive Arbeitsmarktpolitik
- > Beseitigung Ungerechtigkeiten von Nicht-Versicherten gegenüber V.

Schwächen der Reform

- > Arbeitsanreize für Geringverdiener (vor allem Frauen) gering: Minijobfalle
- > Jobzentren noch verbesserungsfähig, u.a. viele Fehlbescheide
- > mangelhafte Kompensation durch aktive AMP, v.a. Ältere, Behinderte
- > Erosion Versicherungsprinzip: u.a. „Aufstocker“ wegen Niedriglohn

Erwerbsfähige Empfänger der Grundsicherung (ALG II), 2007 und 2013, in 1.000

	2007	%	2013	%
Arbeitslose Leistungsempfänger	2.426	46	1.900	43
Nichtarbeitslose L.-Empfänger	2.851	54	2.524	57
erwerbstätig (> €400)	528	10	652	15
Kinderbetreuung oder Pflege			289	7
Schule oder Studium			320	7
in arbeitsmarktpol. Maßnahmen	422	8	447	10
zeitweise arbeitsunfähig			255	6
Sonderregelung Ältere			204	5
Sonstige			357	8
Leistungsempfänger Gesamt	5.277	100	4.424	100
Hilfequote (% der 15-65-jährigen)		9,7		8,2
Ø Betrag pro Bedarfsgemeinschaft	€819 (1,9)		€ 844 (1,8)	

Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt 2007/2013

Ausgewählte Ergebnisse der Arbeitsförderung I

Quellen u.a.: Heyer u.a.(2012); Kruppe und Lang (2014); Büttner u.a. (2015); Möller (2015)

Arbeitsvermittlung

- Einschaltung Privater: kaum besser, allenfalls für schwer zu vermittelnde Arbeitslose
- Vermittlungsgutschein: etwas besser, aber ‚creaming‘ und kürzere Dauer der Beschäftigung

Eingliederungszuschüsse

- Lohnkostenzuschüsse ([Element Lohnversicherung](#)) besonders positiv: bis zu 40% höhere B-Wahrscheinlichkeit plus Klebeeffekt!
- Lohnzuschüsse für Ältere ([Element Lohnversicherung](#)) wenig effektiv
- Gründungszuschüsse ([Aktivierung Versicherungsleistung](#)) sehr effektiv

Ausgewählte Ergebnisse der Arbeitsförderung II

Quellen u.a.: Heyer u.a.(2012); Kruppe und Lang (2014); Büttner u.a. (2015); Möller (2015)

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

- > Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), wenig effektiv, wurden schließlich abgeschafft
- > Arbeitsgelegenheiten („Ein Euro Job“) begrenzt effektiv und für Jugendliche sogar schädlich!
- > Beschäftigungszuschuss; jetzt „Förderung von Arbeitsverhältnissen“: effektiv, aber nicht konsequent umgesetzt und zeitlich begrenzt; besser Dänemark („Flexjobs“)

Qualifizierung (Weiterbildung und Umschulung)

- > kurzfristige Weiterbildungsmaßnahmen leicht positiv
- > (langfristige) Umschulungen besonders wirksam: **20%F/12%M** (SGBIII), **19%F/12%M** (SGBIII); aber kaum eingesetzt !??

Zugänge in Maßnahmen der Arbeitsförderung im

Bereich Arbeitslosenversicherung (SGB III), in 1.000; Quelle: Büttner u.a. (2015)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Berufsbezogene und berufsübergreifende Weiterbildung	228	121	103	131	131	
Weiterbildungsmaßnahme mit Abschluss (Umschulung)	28	18	20	28	27	
Aktivierung und Eingliederung bei einem Träger	363	211	174	205	211	
Aktivierung und Eingliederung bei einem Arbeitgeber	272	194	182	292	212	
Eingliederungszuschuss	104	76	60	71	72	
Gründungszuschuss	147	134	20	22	31	
Gesamt (in % Erwerbspersonen)	1,141 (2.6)	755 (1.7)	559 (1.3)	664 (1.5)	684 (1.3)	

Sonstige wichtige Institutionen des deutschen Arbeitsmarkts I

Eingebaute Stabilisatoren

- Relativ generöse anfängliche Lohnersatzleistungen (ALG I) fördern Strukturwandel
- Regionaler Finanzausgleich (auch durch nationale Arbeitslosenversicherung) als solidarischer Ausgleich
- Beschäftigungserhaltende Maßnahmen: Kurzarbeit

Das Paradigma der Arbeitsversicherung

Balance der Risikoteilung beim „Kurzarbeitergeld“

	Stärken	Schwächen
Arbeitnehmer	<ul style="list-style-type: none"> - 80% bis 90% Lohnsicherung - Erhalt Arbeitsplatz - Erhalt Qualifikation - Erhalt soziales Netzwerk 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringer Aktivierungsanreiz - Geringer Mobilitätsanreiz - Kein Recht auf Qualifizierung
Arbeitgeber	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt qualifizierter Arbeiter (Alternativkosten bis zu 32.000 Euro) - Hohe Flexibilität in Form: <ul style="list-style-type: none"> > Schnelligkeit, strateg.Warten, revidierbar > aufgabenspezif. Personalanpassung 	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe bleibende Fixkosten (24%-46% abhängig von Subventionen) - Geringer Aktivierungsanreiz - Kein Weisungsrecht
Staat	<ul style="list-style-type: none"> - Verminderte Arbeitslosigkeit <ul style="list-style-type: none"> > 1,4 Millionen (2009) - Erhalt Kaufkraft und Psyche - Hohe Flexibilität in Form: <ul style="list-style-type: none"> > situativer Regulierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Benachteiligung ‚Outsider‘ - Entschleunigung Str-wandel - Finanzierung über Schulden <ul style="list-style-type: none"> > Sozialabgaben, Qualifizierung > u.a. 5 Mrd. Abwrackprämie

Sonstige wichtige Institutionen des deutschen Arbeitsmarkts II

(De-)Regulierung

- Starke Sozialpartnerschaft bei Erstausbildung (duales System)
- Starke Sozialpartnerschaft bei Lohnbildung (mit Schwächen)
- Relativ starker Beschäftigungsschutz für „Normalarbeitsverträge“
- De- oder Neuregulierung Arbeitsverträge (Zeit- oder Leiharbeit, variable Arbeitsverhältnisse wie Mini- und Midijobs, Teilzeit)
- (De-) Regulierung der Berufsordnung (v.a. Handwerksordnung)

Industrie- und Konjunkturpolitik

- Konjunkturprogramme, u.a. „Abwrackprämie“
- Aktive Industriepolitik, v.a. seitens der Länder, Wiederaufbau der Ost-Bundesländer

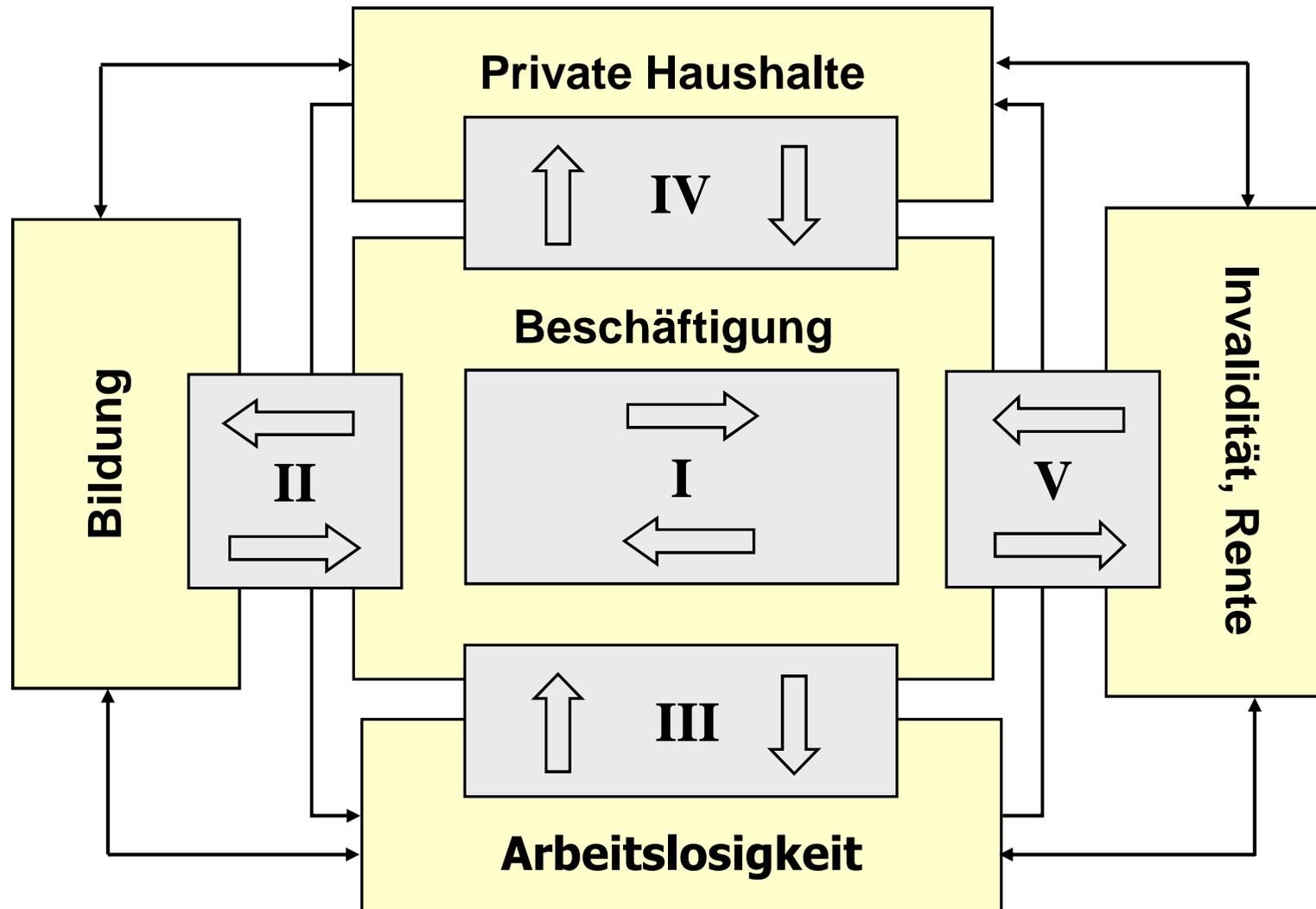
Was können andere Länder vielleicht von Deutschland lernen?

1. Die „Gans in unseres Nachbars Garten“ nüchtern einschätzen (siehe oben)
2. Mögliche Grundsätze und Prinzipien einer Arbeitsmarktreform überlegen, z.B. Ableitung aus dem

Konzept der Übergangsarbeitsmärkte

Der Arbeitsmarkt:

Ein System von fünf kritischen Übergängen im Lebensverlauf



Analytische Konsequenzen

aus der Sicht von Übergangsmärkten

- Nicht nur Bestände, sondern auch Ströme (Zugänge und Abgänge) am Arbeitsmarkt messen
- Beschreibende Übergangsmatrizen, möglichst mit Angaben von Frequenzen anstelle von Wahrscheinlichkeiten
- Ökonometrisch gestützte Übergangsmatrizen für die Abbildung positiver (Arbeitsplatzstabilität, Aufwärtsmobilität) oder negativer Übergänge (hohe Arbeitslosigkeitsrisiken, Abwärtsmobilität, ‚Dead-end Jobs‘)

Einige Beispiele folgen

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung als Produkt von Beständen und Übergängen (Zugänge, Abgänge)

- Beispiel Arbeitslosenquote (in % Erwerbspersonen)
 - 10% = 60% Zugänge im Jahr x 1/6 Jahr Dauer (2 Monate)
(AMP Fokus auf Arbeitsvermittlung)
 - 10% = 10% Zugänge im Jahr x 1 Jahr Dauer (12 Monate)
(AMP Fokus auf Bildung, Lohnsubventionen)

- Beispiel Beschäftigungsquote (in % erwerbsfähige Bevölkerung)
 - 60% = 60% x 1.00 Vollzeit-Äquivalent (Vollzeit-Ökonomie)*
 - 60% = 80% x 0.75 Vollzeit-Äquivalent (Teilzeit-Ökonomie)**

Durchschnittliche Jahresarbeitszeiten 1998 und 2013:

*) Korea:	2.512	2.090	Stunden
**) Niederlande:	1.495	1.357	Stunden
Deutschland:	1.823	1.580	Stunden

Dynamik der Arbeitslosigkeit in Deutschland, 2013

	Zugänge in Arbeitslosigkeit 1.000	Abgänge aus Arbeitslosigkeit 1.000	Bestand Arbeitslose 1.000
Gesamt	7.778	7.744	2.950*
aus/ in: Erwerbstätigkeit	40%	33%	nach 23,7 Wo
aus/ in: Bildung oder Maßnahmen	23%	21%	nach 23,4 Wo
aus/ in: Nichterwerbstätigkeit	34%	39%	nach 50,9 Wo
aus/ in: unbekannt	4%	7%	nach 43,0 Wo

*) Zahl der Erwerbspersonen (2013) = 43,9 Millionen; Arbeitslosenquote = 6,7%; Quelle ANBA; © GÜS

Übergänge vom erlernten Beruf in ausgeübtes Berufshauptfeld

Quelle: Helmrich et al. 2012, [Auszüge](#) aus Tabelle 5, S. 7

	2	3	8	10	11	12	Σ
2 Be-, verarbeitende und instandhaltende Berufe	46,3	8,0	7,0	1,1	1,3	0,5	100%
3 Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe	15,6	42,3	7,6	2,6	1,4	0,5	100%
8 Technisch-Naturwissenschaftliche Berufe	7,5	2,5	52,8	3,4	1,7	3,6	100%
10 Medien-, Geistes- und Sozialwiss., Künstlerische Berufe	1,5	0,6	5,8	46,5	3,8	12,8	100%
11 Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpfleger	2,2	0,4	0,8	1,0	71,8	3,4	100%
12 Lehrende Berufe	0,7	0,3	2,3	2,2	4,7	79,6	100%
Ohne berufliche Ausbildung	16,6	5,3	2,3	2,3	4,6	0,9	100%

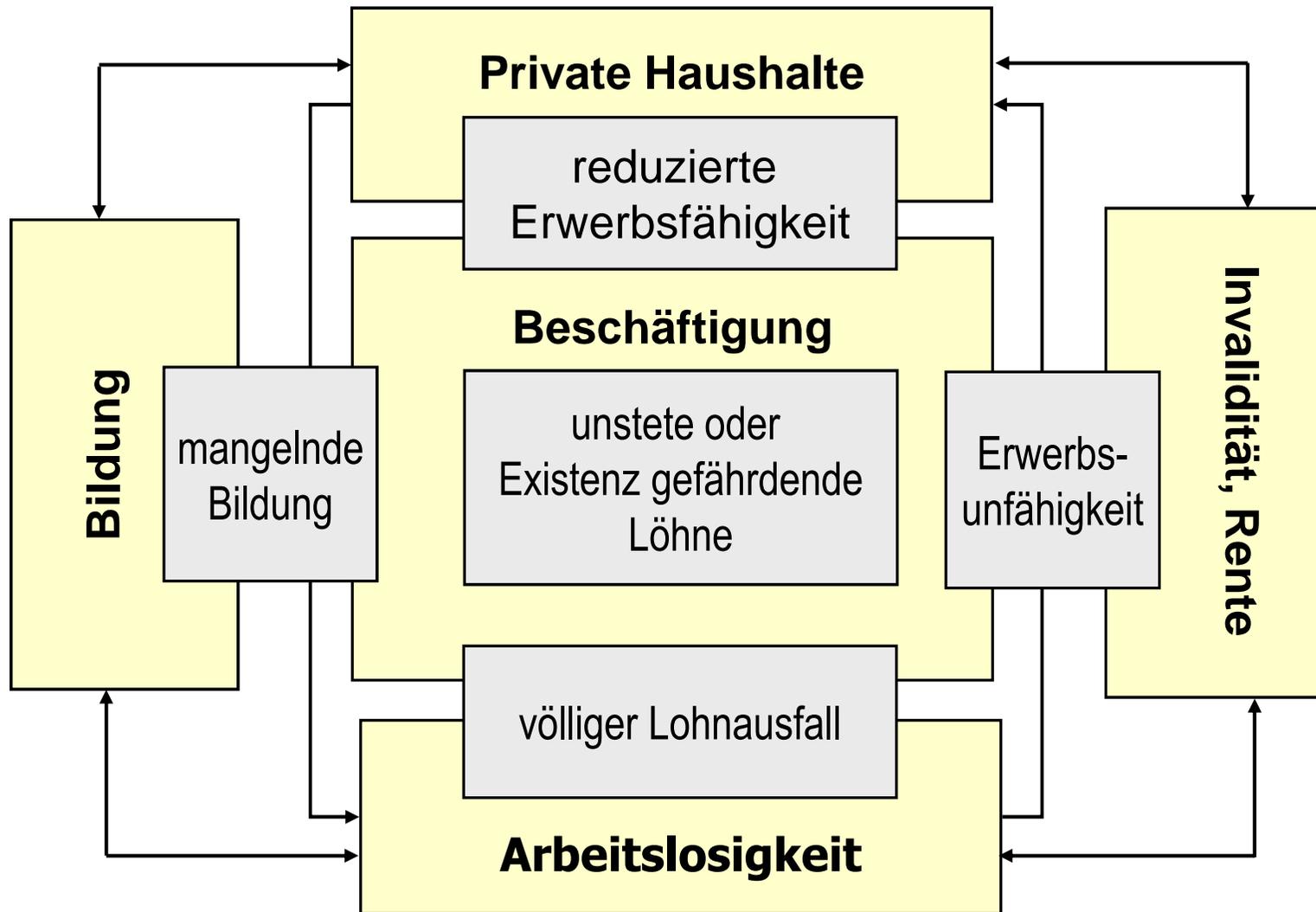
Yearly Transitions of West-German Women, age 20-55 (2000-06)

Message: Work first plus training to increase upward wage mobility

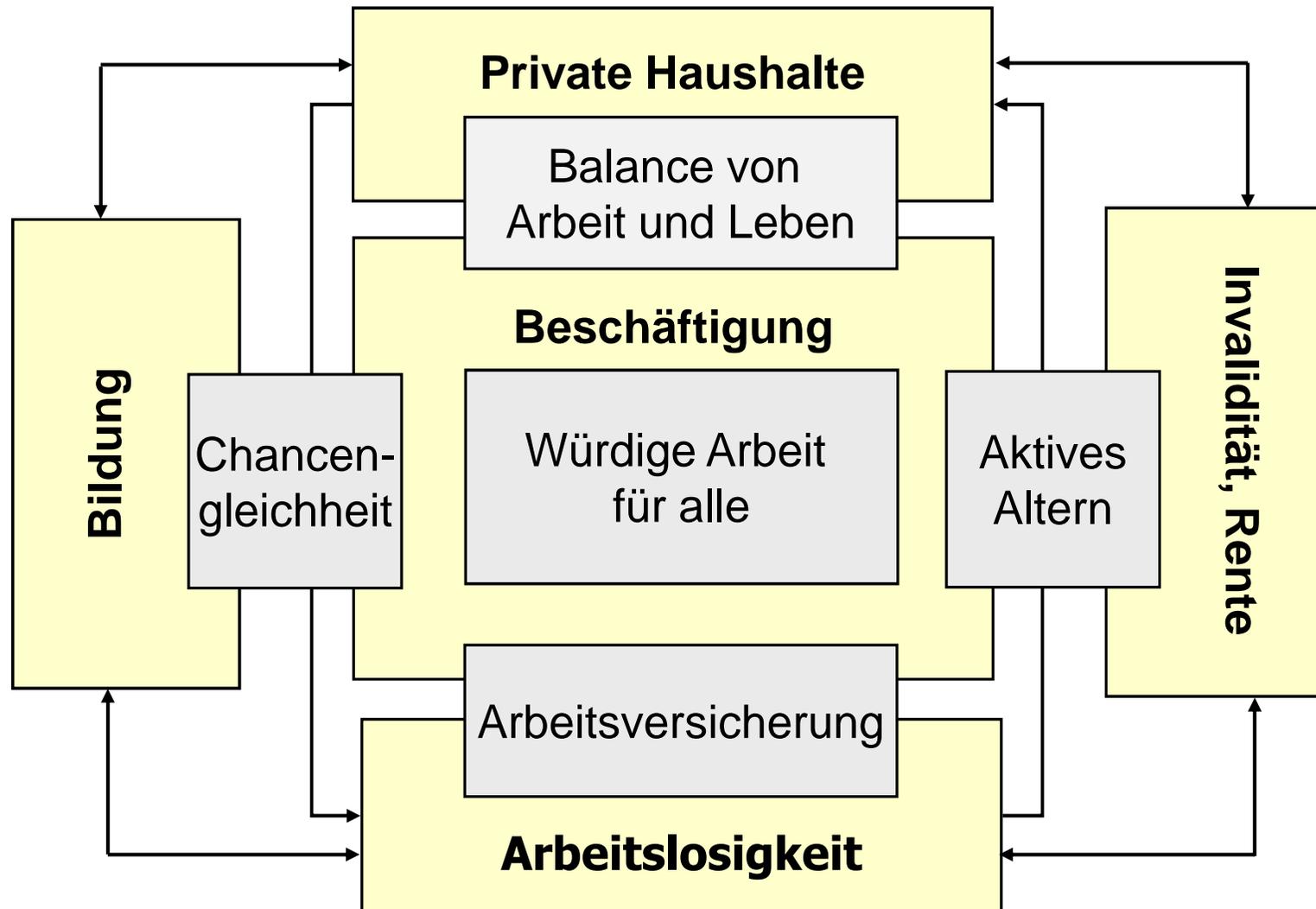
Source: GSOEP and Mosthaf/ Schank/ Schnabel (2009)

	t+1	t + 1	t + 1	t + 1	
	High Wages	Low Wages	Unemployed	Inactive	Total
t (Year)					
High Wages	87.4	6.8	1.3	4.6	100
Low Wages	27.3	61.8	3,0	8,0	100
Unemployed	16.4	20.1	33.4	30.0	100
Inactive	5.9	4.9	4.6	84.7	100
Total	51.1	14.4	3.5	30.9	100

Arbeitsmarktpolitik: Soziales Management von Risiken im Lebensverlauf



Arbeitsmarktpolitische Ziele



Qualitätskriterien für gute Arbeit

I. Würdige Arbeit für alle:

flexible Vollbeschäftigung; Mindestlohn; hohe Produktivität

II. Chancengleichheit:

gleiche Bildungschancen; keine Diskriminierung bei Löhnen etc.

III. Arbeitsversicherung

Nicht nur Arbeitslosigkeit, auch andere Arbeitsrisiken versichern

IV. Balance von Arbeit und Leben

Gleichstellung von Frauen; Zeitsouveränität; Anerkennung

V. Inklusion und aktives Altern

Arbeitsplätze anpassen; graduelle Übergänge; assistierte Besch.

Politik-Empfehlungen für kritische Übergänge I

Würdige Arbeit für alle

- > aktive Industriepolitik:
vor allem Innovation, Clusterbildung, Importsubstitution
- > interne Flexibilität:
der Arbeitszeit, Löhne und beruflichen Qualifikation
- > Leistungslöhne und Lebenslöhne:
produktivitätsorientierte Löhne + würdiger Mindestlohn
- > öffentliche und öffentlich geförderte Beschäftigung
vor allem im Bereich humaner Dienstleistungen

Politik-Empfehlungen für kritische Übergänge II

Chancengleichheit in der Bildung

- > Lernen zu lernen und zu kommunizieren:
so früh wie möglich, schon im Kindergarten und in
Vorschulen (wenigstens zweisprachig)
- > Hohe Allgemeinbildung und marktorientierte Bildung:
duales System: Lehrlingsystem, Berufsakademien
- > Öffnung des Zugangs für alle zu allen Bildungsstufen:
Förderung horizontaler und vertikaler Übergänge;
zweite Bildungschance im Verlauf des Erwerbslebens

Politik-Empfehlungen für kritische Übergänge III

Arbeitsversicherung

- > Grundsicherung und Arbeitsförderung für alle erwerbsfähigen Personen (soziale Inklusion)
- > Versicherung aller wichtigen Einkommensrisiken im Lebensverlauf nicht nur wegen Arbeitslosigkeit, sondern auch wegen Kurzarbeit, unfreiwilliger Teilzeitarbeit, Elternzeit etc.
- > proaktive Arbeitsmarktpolitik:
 - a) Förderung von Karrieren (Mobilitätsketten!)
 - b) intensive Arbeitsvermittlung (Fallmanagement, Beratung von Kleinbetrieben, PP-Partnerschaften)

Politik-Empfehlungen für kritische Übergänge IV

Balance von Leben und Arbeiten

- > Zeitsouveränität über den Lebensverlauf
Wahlarbeitszeiten, Arbeitszeitkonten
- > Förderung von Übergängen zwischen Arbeit oder Beschäftigung und Leben durch
Anreize für Übergänge, z.B. durch Förderung befristeter Teilzeit; Absicherung von Arbeitszeitkonten
- > bezahlte Freistellung für Pflege von Kindern, Eltern, und Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur
Kinderkrippen, Kindergärten, öffentlicher Nahverkehr

Politik-Empfehlungen für kritische Übergänge V

Inklusion und aktives Altern

- > für Betriebe zumutbare Anpassung der Arbeitsplätze:
kontinuierliche Bildung und Weiterbildung
(lebenslanges Lernen) und den Arbeitsmarkt fit für
die Arbeiter machen
- > flexible Übergänge in die Rente, durch:
Teilzeitarbeit, interne Jobrotation, Weiterbildung,
Lohnversicherung

Ausgewählte Literatur mit Schwerpunkt

Übergangsarbeitsmärkte (Transitional Labour Markets) – 1

- Anxo, D. and Ch. Erhel, J. Schippers (eds.) (2007), Labour Market Transitions and Time Adjustment over the Life Course, Amsterdam, Dutch University Press
- Brzinsky-Fay, C. (2011), School-to-Work Transitions in International Comparison, Tampere: Acta Universitatis Tamperensis 1663
- Büttner, T. und T. Schewe, G. Stephan (2015), Wirkung arbeitsmarktpolitischer Instrumente im SGB III: Maßnahmen auf dem Prüfstand, Nürnberg: IAB-Kurzbericht, 8/015
- de Koning, J. (ed.) (2007), Employment and Training Policies in Central and Eastern Europe – A Transitional Labour Market Perspective, Amsterdam, Dutch University Press
- Gazier, B. (2005), Vers un nouveau modèle social, Paris, Flammarion, Édition revue de 'Tous sublimes'
- Heyer u.a.(2012), Evaluation der aktiven Arbeitsmarktpolitik: Journal for Labour Market Research, 45 (1), 41-62
- Jørgensen, H. and P.K. Madsen (eds.) (2007), Flexicurity and Beyond – Finding a New Agenda for the European Social Model, Copenhagen: DJØF Publishing
- Knuth, M. (2014), „Unmögliches wird sofort erledigt - Wunder dauern etwas dauern etwas länger“: Arbeitsmarktreformen und „Beschäftigungswunder“ in Deutschland, Bericht für den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss
- Kruppe, T. und J. Lang (2014), Labour market effects of retraining for the unemployed. The role of occupations, IAB-Discussion Paper, Nr. 20, Nürnberg
- Möller, J. (2015), Did the German Model Survive the Labour Market Reforms?, in: Journal for Labour Market Research, 48 (2), 151-168

Ausgewählte Literatur mit Schwerpunkt

Übergangsarbeitsmärkte (Transitional Labour Markets) – 2

- Muffels, R.J.A. (ed.) (2008), Flexibility and Employment Security in Europe. Labour Markets in Transition, Cheltenham, UK and Northampton, MA, USA, Edward Elgar
- O'Reilly, J. (ed.) (2003), Regulating Working-Time Transitions in Europe, Cheltenham, UK und Northampton, MA, USA, Edward Elgar
- Rogowski, R. (ed.) (2008), The European Social Model and Transitional Labour Markets – Law and Policy, Farnham, England and Burlington, VT, USA, Ashgate
- Schmid, G. (2002), Wege in eine neue Vollbeschäftigung. Übergangsarbeitsmärkte und aktivierende Arbeitsmarktpolitik, Frankfurt a. M. und New York, Campus Verlag
- Schmid G. (2008), Full Employment in Europe – Managing Labour Market Transitions and Risks, Cheltenham, UK und Northampton, MA, USA, Edward Elgar
- Schmid, G. (2011), Übergänge am Arbeitsmarkt – Arbeit, nicht nur Arbeitslosigkeit versichern, Berlin, edition sigma
- Schmid, G. (2012), New Skills and Jobs in Europe. Pathways Towards Full Employment, Report for the European Commission (Directorate General for Research and Innovation), http://ec.europa.eu/research/social-sciences/pdf/new-skills-and-jobs-in-europe_en.pdf
- Schmid, G. (2015), Sharing Risks of Labour Market Transitions: Towards a System of Employment Insurance, in: British Journal of Industrial Relations, 53 (1), 70-93 http://www.guenterschmid.eu/pdf/Sharing_Risks_BJIR-2015.pdf
- Venn, D. (2012), Eligibility Criteria for Unemployment Benefits: Quantitative Indicators for OECD and EU Countries, *OECD Social, Employment and Migration, Working Papers, No. 131*, OECD Publishing, <http://dx.doi.org/10.1787/5k9h43kgkvr4-en>